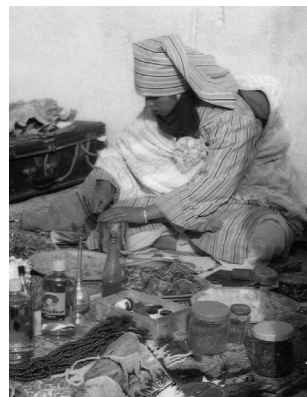


Redaktionelle Ergänzung zu HELGA VENZLAFF „Zur Verwendung von Vögeln in der Volksmedizin Marokkos“, *Curare* 1/1979

Helga Venzlaff unterstützte 1969 die Gründung der *AG Ethnomedizin, Ethnobotanik, Ethnozoologie in der DGV*, war später AGEM-Mitglied und wurde auch zum Peer Review Prozess in *Curare* gebeten. Der vorliegende Aufsatz kam spontan und vertieft ethnologisch einen Aspekt ihrer Habilitationsschrift (1977), einer terminologischen, linguistischen und kulturwissenschaftlichen Analyse arabischer *Materia Medica*. Im Kapitel 5 diskutiert sie soziologische Aspekte zum „weiblichen Drogenhändler“ (ebd. 21–23) als „Frauenberuf“ (Expertinnen für magische Handlungen). Diese Händlerinnen fielen auch mir auf, als ich etwa gleichzeitig meine marokkanischen Erkundungen durchführte. In der jetzigen Korrespondenz schreibt sie, dass mein Foto veröffentlicht werden sollte (nebenstehend: Drogenhändlerin in Oujda, Ostmarokko, Jan. 1971). Besonders mochte ich ihre Ausführungen zum Wiedehopf (1994) und füge eine Quellenauswahl zur Vertiefung an, die zum Vergleich einladen möge. Der Mittelmeerraum wurde seit der Antike oft zusammen gesehen, während sich die meisten Werke an rezenten Länder- oder Regionaleinteilungen orientieren. Mein aktueller Fund ist der Aufsatz von ROMAIN SIMENEL (2017), in dem in der emischen Erklärung Babysprache und Lust an der Imitation von Lauten aus der Umwelt als Sprachbeginn und als Produkt des Dialogs mit der lehrenden Umwelt verstanden werden.

Für Araber klingt der markante Ruf des Wiedehopfs wie Hud-Hud und wird Namensgeber. Hier wird der Ruf mit Hub-Hub wiedergegeben. Schon mal gehört? Potsdam, 28.4.17
EKKEHARD SCHRÖDER



*Drogenhändlerin,
Oujda 1971*

Literatur:

(HBA) BÄCHTHOLD-STÄUBLI H. [mit E. Hoffmann-Krayer] (Hg) 1987. *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, Bd. 9. Berlin: De Gruyter: Spalten 565–570 • GATTIKER E. & L. 1989. *Die Vögel im Volksglauben. Eine volkskundliche Sammlung aus verschiedenen europäischen Ländern von der Antike bis heute*. Wiesbaden: Aula-Verlag: zum Wiedehopf 264–273 • HEINROTH O. & M. 1926. *Die Vögel Mitteleuropas*. Bd. 1. Berlin: Bermühler: 292–297 zu Wiedehopf, mit Farbtafel von Erich Schröder [Reprint I–IV, Leipzig 1966]. • POHL-SENNHAUSER I. 2007. *Rattenschwanz und Schneckenfleisch. Aberglaube oder vergessene Volksmedizin?* Wien: Böhlau: 148–150 • SIMENEL R. 2017. Quand les animaux et les fleurs apprennent aux enfants à parler: la transmission du langage chez les Aït Ba’amran (Maroc). *L’Homme* 221: 75–114 • VENZLAFF H. 1994. *Al-Hudhud. Eine Untersuchung zur kulturgeschichtlichen Bedeutung des Wiedehopfs im Islam*. Bern: Lang.

Anmerkungen zum Aufsatz von HELGA VENZLAFF „Zur Verwendung von Vögeln in der Volksmedizin Marokkos“ aus *Curare* 1979

DIETER HALLER

Erfrischend ist es, einen Text wie den von HELGA VENZLAFF heute wieder zu lesen. Er zeigt uns, was Ethnologie einmal war, und was sie wieder sein könnte: Erstens, die akribische Dokumentation von Befunden, die eine fleißige Forscherin, die um Vollständigkeit bemüht erscheint, zusammengesammelt hat; Zweitens, der Abgleich der Befunde mit alten Quellen, wie etwa Salmon, Lenz und Mercier, vor allem aber dem heute zu Unrecht fast vergessenen Edward Westermarck; und Drittens, darauf aufbauend,

die behutsame Formulierung von Hypothesen und Verallgemeinerungen. Die Sprache ist wohlthuend auf die Thematik fokussiert.

Sicher, manches erscheint aus heutiger Sicht etwas befremdlich, etwa wenn sie davon spricht, dass Krankheiten durch „außerrationale“ Agentien verursacht sind. Heute würde man sagen, sie haben ihre Ursachen in „einer anderen Rationalität“, oder aufgrund einer „anderen ontologischen Ordnung“. Aber das sind eben Zeiterscheinungen. Im Großen